

# Kölner Erwerbslosen-Anzeiger

Engagierte Zeitung von Erwerbslosen für Erwerbslose und solche, die es werden könnten

# Geschäft mit der Armut

Was macht man mit Lebensmitteln, die man nicht mehr verkaufen kann? In den Müll werfen? Nein, man spendet sie den Tafeln. Diese geben die Lebensmittel als mildtätige Spende an die Armen weiter. Außerdem stellen sie Spendenquittung aus, die steuerlich absetzbar ist. So macht man aus Müll Geld!

Einzelhändler und Supermärkte glänzen mit „Frische“ und „Qualität“, da passen Bananen mit braunen Flecken oder beinahe abgelaufene Joghurts nicht ins Sortiment. Der eine oder andere Supermarkt versucht durch Restecken („Wir haben zu viel bestellt, Ihr Vorteil“), durch Preissenkungen zum Ladenschluss oder zum Wochenende noch selbst zu verkaufen, was zu verkaufen ist. Der Rest wird abgeschrieben. Das heißt, dass die dadurch entstehenden Ausgaben und Einnahmeverluste in die Buchhaltung als Kosten eingehen und bei der Preiskalkulation berücksichtigt werden. Mit dem regulären Preis be-

zahlt der Kunde somit auch die Lebensmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendet werden sollen.

Müll kostet Geld, Spenden bringen Geld

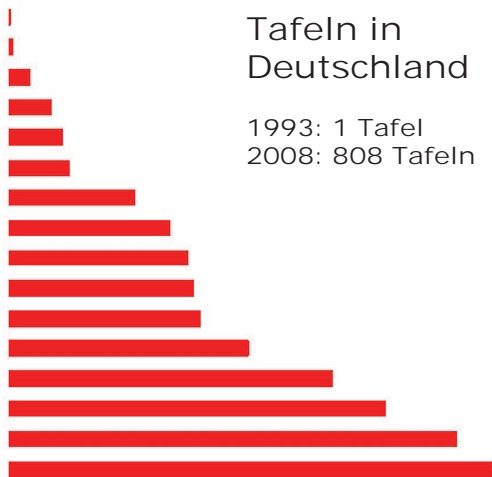
Wenn nun ein Supermarkt, Einzelhändler oder Discounter diese Waren wegschmeißt, ist dies kalkuliert. Spendet er sie zum Beispiel an eine Tafel, erhält er eine Spendenquittung, die er steuerlich geltend machen kann. Dies erhöht den Gewinn und fließt nicht in die Kalkulation der Endpreise ein. Einige Spender werben damit, dass sie Tafeln unterstützen und erzeugen beim Kunden somit ein Gefühl, dass man bei einem „guten“ Geschäft einkauft.

„Mildtätigkeit“ als Wachstumsbranche  
Alle Zahlen und Statistiken der Vergangenheit und Gegenwart belegen, dass mit zunehmender Armut der Bevölkerung die Umsätze der Discounter ebenso ansteigen, wie die Kundenzahlen bei den Tafeln. Was also liegt näher, als daraus ein Geschäft zu machen. So schießen derzeit vor allem in Frankreich so ge-

nannte „Extrem-Discounter“ aus dem Boden. In diesen Märkten gibt es nur Ware, die kurz vor dem Verfallsdatum steht. In einigen sogar so sensible Lebensmittel wie abgepackter Frischfisch. Damit wird die wirtschaftliche Verwertungsgrenze wieder erweitert und spült Geld aus den Taschen, vor allem der Ärmsten in den kapitalistischen Kreislauf. Zum Wegschmeißen oder Verschenken an die Bedürftigen, bleibt dann wirklich nur noch der letzte Rest, der eigentlich in der Mülltonne landet. (hpf)

## Tafeln in Deutschland

1993: 1 Tafel  
2008: 808 Tafeln



1-€-Jobs sind inakzeptabel! Es gibt viele Möglichkeiten, sie zu vermeiden. Sprecht uns an!

# Impressum



Herausgeber:

Die KEAs  
Kölner Erwerbslose in  
Aktion e.V.

Redaktion:  
Kölner Erwerbslosen Anzeiger  
Stephathstr. 11, 51103 Köln  
info@die-keas.de  
www.die-keas.de

Der Kölner Erwerbslosen-Anzeiger erscheint monatlich im Selbstverlag. Redaktion: Antje Löschke (dru, Chefredakteurin), HP Fischer (hpf), H. Naumann (nau), J. Lubig (jlk). Redaktionsschluß: Eine Woche vor Monatsende.

## Bezugsquellen

Wir verteilen den KEA vor der Arbeitsagentur Luxemburger Str. und anderen Agenturen/ARGEn. Zudem liegt der KEA u.a. hier aus:

GGs-Büro, Stephathstr. 11 (Kalk)  
DGB-Haus, Hans-Böckler-Pl. 1, 2. OG.

## Berichte / Briefe

Ihr habt etwas Unglaubliches in der ArGe oder der Agentur erlebt? Ihr wolltet schon immer mal die Presse einschalten, doch die Presse ignoriert Euch? Schreibt uns per Email oder Post. Adressen siehe oben.

## Offenes Treffen

Jeden Donnerstag veranstalten wir ein offenes Treffen für Interessierte: Beginn: 17:00 Uhr in der Stephathstr. 11 (Haltestelle Kalk Kappelle).

## Es geht auch ohne 1-€-Jobs!

SSK - Sozialistische Selbsthilfe Köln

Salierring 37/41 (nähe Barbarossapl.) Tel. Köln 21 31 75. Gebrauchtmöbel und Trödeladen Di-Fr 10-13 Uhr und 14-18 Uhr. Sa 11-14 Uhr (nur Möbellager).

www.sozialistischeselbsthilfekeoeln.de

# Arbeitsagentur empfiehlt, nicht alleine zur ARGE zu gehen

Es ist 10:00 Uhr morgens. In einem Raum der Arbeitsagentur Köln-Mülheim in der Genovevastr. 26 sitzen ungefähr ein Dutzend Erwerbslose, die schriftlich hierhin eingeladen wurden. Der Grund ist, dass ihr Anspruch auf Arbeitslosengeld (ALG 1) in Kürze abläuft.

### Erstmal Fragebogen ausfüllen

Zu Beginn wird ein DIN-A4-Zettel ausgeteilt, in dem die Teilnehmer neben der Angabe ihrer persönlichen Daten auch die Frage beantworten sollen, ob sie beabsichtigen, ALG 2 zu beantragen. Es muss ja schließlich alles seine bürokratische Ordnung haben! Danach beginnt die Mitarbeiterin der Arbeitsagentur (Name ist der Redaktion bekannt, wird aber nicht veröffentlicht) die Anwesenden darauf vorzubereiten, was sie bei der ARGE erwartet.

### Seelenstrip-tease und Papier ohne Ende

Schon bei der Antragstellung sollten die zukünftigen Hartz-IV-Empfänger beachten, dass die Vorlaufzeiten immens lang seien. Zusätzlich zu einem „Seelenstrip-tease“ würden mehrere Besuche bei der ARGE anfallen und jede Menge Zeit vergehen bis sie sich endlich durch den Berg an Formularen gekämpft und alle erforderlichen Unterlagen eingereicht hätten.

### Nur mit Begleitung die ARGE aufsuchen

Zu den Besuchen bei der ARGE hat die Arbeitsagenturmitarbeiterin am Ende noch eine besondere Empfehlung. Da nach ihrer Aussage die MitarbeiterInnen der ARGE über einen „großen Spielraum“ bei ihren Entscheidungen verfügen, sei es ratsam, nur mit Begleitung die ARGE aufzusuchen, damit man im Zweifelsfall einen Zeugen habe.

### Verbreitung der Warnung erfreulich

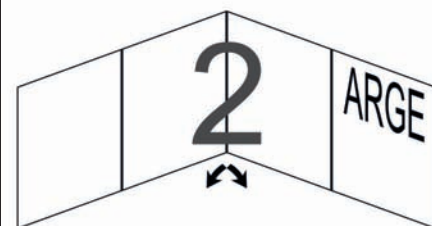
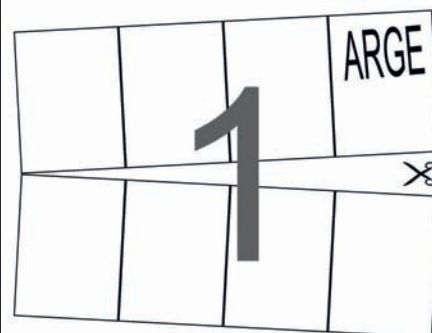
Es ist eine erfreuliche Tatsache, dass eine Behörde die Warnung der KEAs ('Niemand alleine zur ARGE gehen!') aufgegriffen hat und nun verbreitet. Wenn dieses Beispiel Schule macht und die Betroffenen den Ratschlag befolgen, könnten zukünftig einige Schweinereien der ARGE Köln wie unter Zwang abgeschlossene Eingliederungsvereinbarungen oder willkürliche Sanktionierung durch Ausgabe von Lebensmittelgutscheinen schon im Vorfeld verhindert werden. Das wäre doch schon mal ein Fortschritt. Auch wenn es natürlich nichts daran ändert, dass Hartz IV genauso wie die als verfassungswidrig eingestufte ARGE abgeschafft gehört!



*Völker, hört die Signale!*

## Überlebenshandbuch

Das beiliegende Überlebenshandbuch (zwei Exemplare auf einem Blatt) bitte nach folgender Anleitung falten: Zuerst der Länge nach teilen und dann zweifach falten. Ein Handbuch behalten und das andere weitergeben!



(tgr)

# ARGE KÖLN

## Überlebenshandbuch

2. Auflage

Kölnener Erwerbslose in Aktion

## Niemals alleine zur ARGE gehen!

Niemals allein zur ARGE gehen! Man weiß nie, was einen erwartet. Eine Einladung um "Ihr Bewerberangebot" zu besprechen, endet häufig in einer unter Zwang abgeschlossenen Eingliederungsvereinbarung (siehe Seite 4). Es kann auch damit enden, dass man "freiwillig" eine Erklärung unterschreibt, in der man sich einverstanden erklärt, einen Teil der Miete selbst zu zahlen (S. 5). Hin und wieder wird man bei einem solchen Termin "überredet", einen berechtigten Widerspruch zurück zu ziehen (S. 6). Die Liste der Überraschungen ist groß...

Jeder kann jederzeit zu jedem Termin (auch bei ärztlichen Untersuchungen) einen Beistand mitnehmen. Beistände dürfen nicht zurückgewiesen werden. Beistände sind in erster Linie Zeugen, aber auch Berater. Meistens werden die PAPs ganz friedlich, wenn ein Zeuge dabei ist.

Die KEAs - Kölnener Erwerbslose in Aktion

Es ist nicht ganz einfach, trotz ARGE zu überleben. Aber es geht! Man muss sich nur ein wenig informieren.

Im Internet gibt es viele Informationen. Hier nur drei Adressen, dort gibt es auch Listen von Beratungsstellen:

- www.die-keas.de
- www.tacheles-sozialhilfe.de
- www.erwerbslosenforum.de

**Bücher:**

- Leitfaden Alg II/Sozialhilfe von A-Z, 10 €, ISBN 3932246780
- Leitfaden zum Arbeitslosengeld II, 14 €, ISBN 3936065365

**Zeitschriften:**

- Arbeitslosenzustimmung quer, Postfach 13 63, 26003 Oldenburg, www.also-zentrum.de/allgemein/quer.htm
- Kölnener Erwerbslosen-Anzeiger. Wird bei Aktionen der KEAs in den Kölnener ARGEn verteilt und ist unter [www.die-keas.de](http://www.die-keas.de) online zu lesen.

## Informationen

## Quittung nicht vergessen!

Es kommen täglich Unterlagen bei der ARGE weg. Es verschwinden teilweise ganze Akten. Anträge liegen angeblich nicht vor, Mietbescheinigungen wurden angeblich nie eingereicht, und von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen fehlt jede Spur. Dies alles kann einen viel Geld kosten!

Jeder Sachbearbeiter, dem man Unterlagen übergibt, ist dazu verpflichtet, den Eingang zu bestätigen. Dies gilt auch für die Eingangszonen und die Poststellen.

Es ist ganz einfach: Man bringt das einzureichende Original (z.B. einen Weiterbewilligungsantrag) und eine Fotokopie davon mit. Auf der Kopie wird von der ARGE der Eingang bestätigt. So hat man den Beweis, dass genau dieses Dokument eingereicht wurde und nicht etwa ein freundlicher Weihnachtsgruß.

Die KEAs - Überlebenshandbuch — Seite 7

Lebensmittelgutscheine können in Ausnahmefällen ausgeben werden: Bei Drogen- oder Alkoholabhängigkeit sowie unwirtschaftlichem Verhalten (§ 23 (2) SGB II) und Sanktionen über 30% (§ 31 (3) SGB II).

Wenn ein Antrag nicht schnell genug bearbeitet wurde oder aus anderen Gründen (mal wieder) Computerprobleme oder Überarbeitung) das ALG nicht (rechtzeitig) gezahlt wird, dürfen keine Gutscheine ausgeben werden. Die ARGE muss in diesen Fällen Bargeld herausrücken.

Man kann auf Bargeld bestehen und notfalls über Teamleiter, Standortleiter, Beschwerdestelle bis zum Leiter der ARGE gehen.

Lebensmittelgutscheine sollen öffentlich demütigen, entwürdigend und Euch abschrecken. Wehrt Euch!

## Lebensmittel- Gutscheine

## Eingliederungs- vereinbarung

Sie dient nicht dazu, die Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern, sondern, den ARGE-Geschädigten in die Sanktionsfalle zu locken. Es wird eine Anzahl von Bewerbungen verlangt, die man gar nicht finanzieren kann. Schafft man nicht alle: Sanktion. Man soll einen unsinnigen und meist illegalen Ein-Euro-Job machen. Geht dabei irgendetwas schief: Sanktion.

Der Boss der ARGE Köln bestätigte den KEAs, dass immer "auf Augenhöhe" verhandelt werden soll. Dass keiner etwas unterschreiben soll, was er nicht vertreten kann. Dass "zwei Wochen Bedenkzeit" immer drin seien. Leider hat er vergessen, das alles seinen Leuten mitzuteilen. Also: Immer Bedenkzeit verlangen und fachkundigen Rat einholen!!!

Das Neueste: Wenn man sich weigert zu unterschreiben, gibt es als Ersatz einen Verwaltungsakt. Rechtsmittel einlegen!

Die KEAs - Überlebenshandbuch — Seite 6

Gegen jeden Verwaltungsakt (VA) kann Widerspruch (W.) eingelegt werden. Dies muss innerhalb eines Monats nach Zustellung des VA (z.B. Bescheid) geschehen. Der W. muss innerhalb von 3 Monaten bearbeitet werden. Wenn nicht, kann man wegen Untätigkeit klagen. Man kann zeitgleich mit dem W. auch eine **Eilklage** einreichen. Dies ist sinnvoll, wenn das ALG ganz oder zu mindestens 30% gestrichen wurde oder ein I-€-Job angetreten werden soll oder sonst etwas, was eilig entschieden werden muss. Man kann bei Gericht auch die **aufschwebende Wirkung** eines W. herstellen lassen (wichtig bei VA als Ersatz für eine Eingliederungsvereinbarung). Zahlt die ARGE trotz Anspruchs nicht (Bescheid liegt vor, es gibt keine Sanktionen, aber das Geld kommt nicht), kann man **Leistungsklage** einreichen. Das geht auch im Eilverfahren. Das Gericht: **Sozialgericht Köln**, An den Dominikanern 2, 50668 Köln. Man kann die Klage dort auch mündlich einreichen.

## Rechtsmittel

## Miete und Heizung

Die ARGE muss die Kosten der Unterkunft tragen. Dazu gehören die Grundmiete, die Nebenkosten und die Heizkosten.

Diese Kosten müssen erst einmal in voller Höhe übernommen werden. Ist die Miete zu hoch, kann die ARGE verlangen, dass man sich eine neue Wohnung sucht. Sind die Heizkosten hoch verlangt die ARGE oft, dass man wirtschaftlicher heizt. Erhält man eine solche Aufforderung: Sofort in eine Beratungsstelle gehen! Dort kann oft noch einiges erreicht werden. Wenn man sich aber nicht darum kümmert, können die Folgen gravierend sein.

Die ARGE zahlt oft einen Teil der Miete mit der Begründung nicht, die Miete sei zu hoch. Das ist grundsätzlich nicht zulässig. Beraten lassen und Rechtsmittel einlegen!

Wer umziehen will, muss sich dies vorher genehmigen lassen. Bei Ablehnung: Beraten lassen.

Niemals allein zur ARGE gehen! Man weiß was einen erwartet. Eine Einladung um 'Ihr Bewerberangebot' zu besprechen, endet häufig in einer unter Zwang abgeschlossenen Eingliederungsvereinbarung (siehe Seite 4). Es kann auch damit enden, dass man "freiwillig" eine Erklärung unterschreibt, in der man sich einverstanden erklärt, einen Teil der Miete selbst zu zahlen (S. 5). Hin und wieder wird man bei einem solchen Termin "überredet", einen berechtigten Widerspruch zurück zu ziehen (S. 6). Die Liste der Überraschungen ist groß...

Jeder kann jederzeit zu jedem Termin (auch bei ärztlichen Untersuchungen) einen Bestand mitnehmen. Bestände dürfen nicht zurückgewiesen werden. Bestände sind in erster Linie Zeugen, aber auch Berater. Meistens werden die PAPS ganz friedlich, wenn ein Zeuge dabei ist.

## Niemals alleine zur ARGE gehen!

# ARGE KÖLN

## Überlebenshandbuch

2. Auflage

**Kölner Erwerbslose in Aktion**

Es kommen täglich Unterlagen bei der ARGE weg. Es verschwinden teilweise ganze Akten. Anträge liegen angeblich nicht vor, Mietbescheinigungen wurden angeblich nie eingereicht, und von Arbeitsunfähigkeitsscheinigungen fehlt jede Spur. Dies alles kann einen viel Geld kosten!

Jeder Sachbearbeiter, dem man Unterlagen übergibt, ist dazu verpflichtet, den Eingang zu bestätigen. Dies gilt auch für die Eingangszonen und die Poststellen.

Es ist ganz einfach: Man bringt das einschreibende Original (z.B. einen Weiterbewilligungsantrag) und eine Fotokopie davon mit. Auf der Kopie wird von der ARGE der Eingang bestätigt. So hat man den Beweis, dass genau dieses Dokument eingereicht wurde und nicht etwa ein freundlicher Wehnachtsgruß.

## Quittung nicht vergessen!

## Informationen

**Es ist nicht ganz einfach, trotz ARGE zu überleben. Aber es geht! Man muss sich nur ein wenig informieren.**

Im **Internet** gibt es viele Informationen. Hier nur drei Adressen, dort gibt es auch Listen von Beratungsstellen:

- [www.die-keas.de](http://www.die-keas.de)
- [www.tacheles-sozialhilfe.de](http://www.tacheles-sozialhilfe.de)
- [www.erwerbslosenforum.de](http://www.erwerbslosenforum.de)

### Bücher:

- Leitfaden Alg II/Sozialhilfe von A-Z., 10 €, ISBN 3932246780
- Leitfaden zum Arbeitslosengeld II, 14 €, ISBN 3936065365

### Zeitschriften:

- Arbeitslosenzeitung quer, Postfach 13 63, 26003 Oldenburg. [www.also-zentrum.de/allgemein/quer.htm](http://www.also-zentrum.de/allgemein/quer.htm)
- Kölner Erwerbslosen-Anzeiger. Wird bei Aktionen der KEAs in den Kölner ARGEn verteilt und ist unter [www.die-keas.de](http://www.die-keas.de) online zu lesen.

Die KEAs - Kölner Erwerbslose in Aktion  
Unveränderter Nachdruck erlaubt.

Sie dient nicht dazu, die Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern, sondern, den AR-GE-Geschädigten in die Sanktionsfalle zu locken. Es wird eine Anzahl von Bewerbungen verlangt, die man gar nicht finanzieren kann. Schafft man nicht alle: Sanktion. Man soll einen unsinnigen und meist illegalen Ein-Euro-Job machen. Geht dabei irgendetwas schief: Sanktion.

Der Boss der ARGE Köln bestätigte den KEAs, dass immer "auf Augenhöhe" verhandelt werden soll. Dass keiner etwas unterschreiben soll, was er nicht vertreten kann. Dass "zwei Wochen Bedenkzeit" immer drinschreiben soll, was er vergessen, das alles seien. Leider hat er vergessen, dass alles seinen Leuten mitzuteilen. Also: Immer Bedenkzeit verlangen und fachkundigen Rat einholen!!!

Das Neueste: Wenn man sich weigert zu unterschreiben, gibt es als Ersatz einen Verwaltungsakt. Rechtsmittel einlegen!

## Eingliederungsvereinbarung

## Lebensmittel-Gutscheine

Lebensmittelgutscheine können in Ausnahmefällen ausgegeben werden: Bei Drogen- oder Alkoholabhängigkeit sowie unwirtschaftlichem Verhalten (§ 23 (2) SGB II) und Sanktionen über 30% (§ 31 (3) SGB II).

Wenn ein Antrag nicht schnell genug bearbeitet wurde oder aus anderen Gründen (mal wieder Computerprobleme oder Überarbeitung) das ALG nicht (rechtzeitig) gezahlt wird, dürfen keine Gutscheine ausgegeben werden. Die ARGE muss in diesen Fällen Bargeld herausrücken.

Man kann auf Bargeld bestehen und notfalls über Teamleiter, Standortleiter, Beschwerdestelle bis zum Leiter der ARGE gehen.

Lebensmittelgutscheine sollen öffentlich demütigen, entmündigen und Euch abschrecken. Wehrt Euch!

Die KEAs - Überlebenshandbuch — Seite 4

Die ARGE zahlt oft einen Teil der Miete mit der Begründung nicht, die Miete sei zu hoch. Das ist grundsätzlich nicht zulässig. Beraten lassen und Rechtsmittel einlegen! Wer umziehen will, muss sich dies vorher genehmigen lassen. Bei Ablehnung: Beraaten lassen.

Die ARGE zahlt oft einen Teil der Miete mit der Begründung nicht, die Miete sei zu hoch. Das ist grundsätzlich nicht zulässig. Beraten lassen und Rechtsmittel einlegen!

Wer umziehen will, muss sich dies vorher genehmigen lassen. Bei Ablehnung: Beraaten lassen.

Diese Kosten müssen erst einmal in voller Höhe übernommen werden. Ist die Miete zu hoch, kann die ARGE verlangen, dass man sich eine neue Wohnung sucht. Sind die Heizkosten hoch verlangt die ARGE oft, dass man wirtschaftlicher heizt. Erhält man eine solche Aufforderung: Sofort in eine Beratungsstelle gehen! Dort kann oft noch einiges erreicht werden. Wenn man sich aber nicht darum kümmert, können die Folgen gravierend sein.

Die ARGE muss die Kosten der Unterkunft tragen. Dazu gehören die Grundmiete, die Nebenkosten und die Heizkosten.

## Miete und Heizung

## Rechtsmittel

Gegen jeden Verwaltungsakt (VA) kann **Widerspruch** (W.) eingelegt werden. Dies muss innerhalb eines Monats nach Zustellung des VA (z.B. Bescheid) geschehen. Der W. muss innerhalb von 3 Monaten bearbeitet werden. Wenn nicht, kann man wegen **Untätigkeit** klagen. Man kann zeitgleich mit dem W. auch eine **Eilklage** einreichen. Dies ist sinnvoll, wenn das ALG ganz oder zu mindestens 30% gestrichen wurde oder ein 1-€-Job angetreten werden soll oder sonst etwas, was eilig entschieden werden muss. Man kann bei Gericht auch die **auf-schiebende Wirkung** eines W. herstellen lassen (wichtig bei VA als Ersatz für eine Eingliederungsvereinbarung). Zahlt die ARGE trotz Anspruchs nicht (Bescheid liegt vor, es gibt keine Sanktionen, aber das Geld kommt nicht), kann man **Leistungsklage** einreichen. Das geht auch im Eilverfahren. Das Gericht: **Sozialgericht Köln**, An den Dominikanern 2, 50668 Köln. Man kann die Klage dort auch mündlich einreichen.

Die KEAs - Überlebenshandbuch — Seite 5

# Herr Z., ich lebe noch!

Dies ist der Anfang einer Fortsetzungsgeschichte, die von einem jungen Mann aufgeschrieben wurde. So wie er sie erlebt hat. Michael D. (Name von der Redaktion geändert) aus Köln ist von Geburt an stark sehbehindert. Später verlor er den größten Teil seines Hörvermögens und wurde zu 90% schwerbehindert. Dennoch schlägt er sich allein als Selbständiger einige Jahre durch dieses System, das ihm wenig Chancen bietet. Eines Tages erkrankt er schwer und muss für mehrere Wochen ins Krankenhaus. Als er das Krankenhaus mittellos verlässt, macht er Bekanntschaft mit der ARGE.

Köln - Anfang März 2006. Vor einigen Tagen hatte ich das Krankenhaus verlassen und war immer noch nicht wieder gesund. Der Arzt hatte mir weiterhin Cortison, andere Medikamente und dringende Ruhe verordnet, da meine Genesung noch zwei bis drei Wochen dauern würde. Der Krankenhausaufenthalt hat mir einen großen Ausfall meines Lebensunterhaltes beschert. Denn ich war derzeit selbständig und konnte gerade so davon leben. In dem Zustand, in dem ich jetzt war, war es mir kaum möglich meinen Lebensunterhalt selbst reinzuholen. Ebenso wenig Nahrungsmittel. Eine Versicherung, die diesen Ausfall zumindest teilweise abgedeckt hätte, gibt es für mich nicht. Ich hatte eine starke Sehbehinderung und einen Hörschaden mit einem Grad der Behinderung von 90% (nach den folgenden Ereignissen habe ich heute 100%). Versicherungen, wie Krankentagegeld usw. gibt es für Leute mit einer Schwerbehinderung, nicht.

Herzlich unwillkommen bei der ARGE. Obwohl sich alles in mir gegen diesen Gedanken sträubte, suchte ich Rat bei der Auskunft der Stadt. Wer hilft einem in einer solchen Notlage, das Sozialamt? Nein. Die Dame am Telefon verwies mich an eine Einrichtung mit der Bezeichnung ARGE.

Nun saß ich da, hatte meine Nummer in der Hand und wartete, wartete und wartete. Na ja, - ich war ja beschäftigt, wie sich zeigen wird. Da ich schlecht sehe, musste ich die Leute um mich herum immer wieder fragen, welche Nummer die Anzeige, die irgendwo unter der Decke hing jetzt anzeigte. Aber immerhin hatte ich den Weg bis hier hin geschafft. Warum eigentlich Nippes, dachte ich so bei mir. Ich wohne doch in der Innenstadt nahe der Luxemburger Strasse. Dort gibt

es doch auch eine ARGE. Nach einer Weile stieß mich die Frau neben mir an und sagte mir, dass ich dran sei. Ich stand auf und betrat das Büro der Sachbearbeiterin, die mir hoffentlich weiter half. Sie stellte mir im Militärton einige Fragen, ich weiß nicht mehr was, und drückte mir ein Formular in die Hand. „Ausfüllen - wiederkommen!“

## Zweiter Versuch

Ein paar Tage später saß ich mit dem ausgefüllten Formular und den geforderten Unterlagen wieder an gleicher Stelle, wartete und wartete. Ich wäre schon einen Tag eher da gewesen, wenn es mein Gesundheitszustand zugelassen hätte. Ich kam wieder zu der Sachbearbeiterin, bei der ich zuvor gewesen bin. „Hier nicht“, harschte sie mich an und drückte mir einen Zettel mit einer Zimmernummer und einem Namen eines anderen Sachbearbeiters in die Hand. Ich versuchte diesen Zettel zu lesen. „Raus“, fuhr sie mich an. Nicht gerade freundlich, aber ich hatte nicht die Kraft um mich mit dieser Frau auseinanderzusetzen. Ich ging davon aus, dass sie wohl eine Ausnahme sei.

## Wo ist mein PAP?

Nach längerem Suchen und Fragen saß ich dann vor der Tür des Sachbearbeiters, zu dem ich verwiesen wurde. Ich setzte mich zu den Leuten, die dort schon warteten. Und wartete ebenfalls in der Hoffnung, dass hinter dieser Tür jemand sitzt, der mir helfen würde. Nach einiger Zeit war ich an der Reihe. Herr Z. nahm meine Unterlagen entgegen, schaute sie durch und tippte irgendetwas in seinen PC ein. Ich hatte wieder einige Fragen zu beantworten, die wenig mit meiner aktuellen Situation zu tun hatten. Nachweise über Einkommen vergangener Jahre, Vermögen, Eigentum, etc. Er verlangte Nachweise über Vorhandenes und Nicht-

vorhandenes. Ich hielt ihm mein Portemonnaie hin. „Das ist alles was ich noch habe“, sagte ich zu ihm. Er wünschte noch Auszüge von meinem leeren Konto. Er verlangte alles Mögliche, von dem ich mich fragte, was das mit der aktuellen Situation zu tun hat. Würde ich über Reichtümer verfügen, wäre ich sicher nicht gekommen. Ich sagte ihm nochmals, dass ich derzeit in einer schlechten Verfassung bin und nicht in der Lage bin, die nächste Miete zu zahlen. Ich fragte ihn, ob er mir bitte helfen möge. Keine Antwort. Ich verließ das Büro ohne jede Hilfe.

## Dritter Versuch

Ein weiterer Tag im März, wann weiß ich nicht mehr. In der Hoffnung auf baldige Hilfe habe ich unter Mühen die gewünschten Unterlagen zusammengetragen und habe mich wieder mal auf den schweren Weg zur ARGE gemacht. Ich konnte mich nicht mehr darauf besinnen, in welchem Büro mein Sachbearbeiter saß. Die monotonen Flure der ARGE bieten für Sehbehinderte keine Anhaltspunkte. Bei meiner Suche befand ich mich offenbar in einem Flur, in dem ich nicht erwünscht war. Eine Mitarbeiterin brüllte mich an: „Was wollen Sie hier?! Raus! Verschwinden Sie hier!“ Ich ging in die Richtung aus der ich kam. Wäre ich in besserer Verfassung gewesen, hätte ich wohl anders reagiert. Warum sind die so, fragte ich mich nur. Ich habe niemandem etwas getan.

Nach einer Weile habe ich das Büro meines Sachbearbeiters (Herrn Z.) gefunden. Warten, Unterlagen überreichen - und nochmals meine dringende Bitte um Hilfe. Seine Hilfestellung lautete: „Ihre Angelegenheit wird bearbeitet. Sie bekommen den Bescheid zugesendet“. Fortsetzung folgt.

# Fast ganz unten

## Eine Buchbesprechung

Auch wenn der Untertitel „Wie man in Deutschland durch die Hilfe von Lebensmitteltafeln satt wird“ den Eindruck erweckt, dass es sich hier um einen Ratgeber handelt, das ist dieses Buch nicht!

Stefan Selke ist Professor für die Soziologie Digitaler Medien an der Hochschule Furtwangen University. Der Leser stolpert ständig über das Wort „Wägen“, womit der Autor, die süddeutsche Mehrzahlvariante des Wortes Wagen wählte. Auch sonst scheint es, als ob der Verlag dringend einen Arbeitsplatz schaffen sollte, denn die Rechtschreibkorrektur einer Software hat sich zumindest bei diesem Buch als nicht ausreichend dargestellt.

Die Hälfte kann man überspringen Inhaltlich stellt Selke die verschiedenen Tafelvarianten von beiden Seiten vor, er führte Gespräche sowohl mit Kunden, als auch mit ehrenamtlichen Helfern, Festangestellten und 1-Euro-Jobbern in den Tafeln. Nach oder vor jedem der dargestellten Gespräche zieht er die gleichen sich wiederholenden

den Schlüsse, die es eigentlich leicht machen das Buch zu lesen. Von den 220 Seiten kann man nämlich getrost die Hälfte überspringen oder überfliegen, ohne die wesentlichen Aussagen des Buches zu verpassen.

### Tafel gut?

Das Buch zeigt detailliert, warum Tafeln für Helfer/innen, Kund/innen und prinzipiell auch für die Gesellschaft schlecht sind, kommt aber zu der Erkenntnis, dass die Tafelidee gut sei.

### Diziplinierung des Elends

So schreibt er: „Die Sprachlosigkeit angesichts der unsichtbaren Armut in Deutschland aufheben, das ist das Ziel. Dazu müssen diejenigen, die betroffen sind, eine Stimme bekommen.“ Einige Seiten weiter folgt die Erkenntnis: „Die Tafeln sind ein gesellschaftlicher Mechanismus zur Diszipli-

nierung des Elends. [...] Dies aber ist ein Primärwiderspruch. Elend ist mit Disziplin nicht zu vereinbaren.“

Wer das wichtigste aus dem Buch tatsächlich lesen möchte, kann 20 Euro sparen und die zwei Seiten auf [cers.wordpress.com/2009/03/20/bedurftigkeit-als-kundenbindung/](http://cers.wordpress.com/2009/03/20/bedurftigkeit-als-kundenbindung/) nachlesen. Und eine Stimme können uns definitiv nicht die Tafeln geben, die müssen wir SELBST erheben. Zum Beispiel auf [www.tafelforum.de](http://www.tafelforum.de) der zeitgleich mit dem Buch gestarteten Internetseite von Stefan Selke, wo man auch positive Rezensionen lesen kann. (hpf)

Titel: Fast ganz unten. Wie man in Deutschland durch die Hilfe von Lebensmitteltafeln satt wird; Autor: Stefan Selke; Verlag: Westfälisches Dampfboot; ISBN: 978-3-89691-754-6; 19,90€

## Bewerbungshürde Datenschutz?

Von der ARGE erhält Elfriede T. ein „Angebot“ der Kölner Zeitarbeitsfirma A. Diese verlangt Bewerbungsunterlagen per email. Ihre Bewerbung über die Standard-Mailadresse der Firma A. wird Elfriede aber nicht los: Sie müsse sich über die Homepage „einloggen“, heißt es. Dafür soll sie einen Fragenkatalog beantworten, u.a. „Anzahl der Kinder“. Für eine Bewerbung unter ARGE-Zwang aber überschreitet das geforderte „Kunden-Login“ bei der Firma A. die Datenpreisgabe für den einmaligen Zweck-ungeachtet „Datensparsamkeit“ und informationeller Selbstbestimmung. Alternative: Ärger mit der ARGE wg. unterlassener Bewerbung.

Nicht mit Elfriede! Nach erbosten Anrufen bei Firma A. soll sie sich plötzlich doch über die Standard-Mailadresse bewerben können, ohne „Einloggen“. Wie so oft: Nur Widerstand hilft.

(vonki)

Duisburger Zahltag-Bündnis ruft auf:

## Zahltag Duisburg Keiner Geht Allein !

Auszahlung verweigerter Leistungen - Protest gegen Sozialraub - Offene Beratung - Begleitung - Kaffee und Musik. - Wir löffeln nicht jede Suppe aus - Für mehr Solidarität und den sozialen Widerstand.

07.04.09 ab 8:00 Uhr, ARGE Mitte Wintgensstrasse.

[zahltag-duisburg.de.vu](http://zahltag-duisburg.de.vu)

Die KEAS



Kölner Erwerbslose in Aktion

## Auch DU bist KEA!

Die praktischen KEA-Anstecker zum Ausschneiden.



Die KEAs

Kölner Erwerbslose in Aktion